

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Telegrammadresse: Erzähler Hachenburg.
Bärenpreis Nr. 72.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Nr. 294 Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Mit der wöchentlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhöfel, Hachenburg

Hachenburg, Freitag den 17. Dezember 1915

Anzeigenpreise (noraus zahlbar):
die sechsgepaltene Zeitung oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeitung 40 Pfg.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

15. Dezember. Die Bulgaren stellen an der griechischen Grenze „einstweilen“ die Verfolgung der auf Saloniki flüchtenden Engländer und Franzosen ein. — Die Türken räumen die englische Stellung bei Ait el Amara (Mesopotamien).

16. Dezember. Leutnant Immelmann bringt über Valenciennes das 7. feindliche Flugzeug zum Absturz. — Erfolgreiche Kämpfe der Österreicher in Montenegro.

Die „prompte“ Antwort.

Innerhalb einer Woche, defretierte Ehren-Reuter, müsse die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die „Ancona“-Note des Präsidenten Wilson zur Stelle sein, sonst würde Washington die diplomatischen Beziehungen zur Donaumonarchie abbrechen. Die Note selbst sprach nur von einer „prompten“ Erledigung der vorgetragenen Wünsche und Beschwerden, wohl in Erinnerung daran, daß die Herren Wilson und Lansing Monate dazu gebraucht hatten, ehe sie sich wegen der Vergewaltigung amerikanischer Handelsinteressen durch englische Schiffskommandanten an — die Londoner Regierung heranwagten. Nun, die Note ist schon vor Ablauf der Reuter-Woche zur Stelle; man hat aber, wenn man sie liest, nicht den Eindruck, daß etwa Furcht vor neuen Donnerkeilen des im Beihen Hause thronenden Jupiter bei ihr die Feder geführt habe. Im Gegenteil, auch Baron Burian hat sich nicht geheuert, recht kräftige Töne auszuschlagen; offenbar hält dieser ungarische Staatsmann noch der anderwärts schon als veraltet abgelehnten Überzeugung, daß auf einen groben Kloß ein grober Keil gehört. Im Umgang mit Amerika vielleicht die einzige wirksame Anstandsregel:

Baron Burian fügt sich entsprechend dem Wilsonschen Vorbehalt, auch seinerseits ziemlich krus und bündig. Die Schärfe der Vorwürfe gegen den U-Bootkommandanten und die Entschiedenheit der vorgebrachten Forderungen, meint er, hätten eine genaue Angabe der tatsächlichen Umstände erwartet lassen, auf welche die amerikanische Regierung sich stützt. Statt dessen läßt die von dieser gegebene Sachdarstellung zahlreichem Zweifeln Raum und gewährt selbst bei rigorosester Rechtsauffassung durchaus keine genügende Handhabe, um dem Kommandanten oder der österreichischen Regierung ein Verschulden zur Last zu legen. Nicht einmal die Personen, auf deren Auslagen die Note sich beruft, sind bezeichnet, nicht einmal Zahl, Namen und Schicksal der amerikanischen Bürger angegeben, die im kritischen Augenblick an Bord der „Ancona“ geweilt haben sollen. Gleichwohl soll einmal die Verfälschung der Unwesenheit von Bürgern der Neuen Welt auf diesem Dampfer hingenommen und daraufhin ein Gedankenaustausch mit Washington eingeleitet werden. Darauf muß aber die Frage aufgeworfen werden, weshalb die amerikanische Regierung davon abgesehen hat, die Forderungen juristisch zu begründen und statt dessen einfach auf den Schriftwechsel verwiesen hat, den sie in anderen Angelegenheiten mit einer anderen Regierung getroffen hat. Auf diesem ungewöhnlichen Wege vermögen Baron Burian dem Präsidenten Wilson um so weniger zu folgen, als er keineswegs authentische Kenntnis von allen einschlägigen Korrespondenzen der Bundesregierung besitzt und überdies der Meinung ist, daß jeder Fall nach seinen eigenen Besonderheiten behandelt und entschieden werden muß. Die Herren in Washington möchten also die Gewogenheit haben, die einzelnen Rechtsfälle anzugeben, gegen welche der Kommandant in diesem Falle verstoßen haben soll, dann werde man weiter leben. Was aber schließlich den Hinweis der Note auf die Haltung betrifft, welche das Berliner Kabinett in den erwähnten Schriftwechsel eingenommen hat, so findet — berichtet Baron Burian — seine Regierung in der „sehr geäußerten Note“ aus Washington keinerlei Anhaltspunkte dafür, welcher Absicht dieser Hinweis entspringt. Sollte damit jedoch eine Art von Bräudis für den Anconafall in Anspruch genommen werden, so muß „um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen“, erklärt werden, daß Österreich-Ungarn „selbstverständlich volle Freiheit wahrt, bei den weiteren Angelegenheiten seine eigene Rechtsauffassung geltend zu machen. Zum Schluß noch ein paar Worte des Bedauerns über das Schicksal der unschuldigen Opfer des bewußten Vorfalls, und dann der stolze Name des Leiters des Auswärtigen Amtes von Österreich-Ungarn, Herr Wilson wird sich also davon überzeugen müssen, daß er mit der I. I. Regierung in Wien nicht so leichtes Spiel haben wird, wie er es sich eingebildet zu haben scheint. Da sich in seinem Kopfe allerdings die Welt anders überwieglegt als sonst in Menschenköpfen, kann man vielleicht nicht wissen, was er zu Baron Burians Antwort weiß. Er glaubte mit seiner kräftigen, mit seiner amerikanischen Sprache einzuschüchtern, und erhält nun ein Altkunststück zurückgereicht, dessen herzerfrischend Deutlichkeit immer noch ein Lobsal ist, trotzdem es Europens letzte Höflichkeit nicht ganz verleugnet. In der alten Welt neigt man vielfach dazu anzunehmen, daß das Rüstaneum des Präsidenten Wilson zum Teil wenigstens

durch den bevorstehenden Wahlkampf um die höchste Würde zu erklären sei, welche die Vereinigten Staaten zu vergeben haben; da überdies der Kongress augenblicklich in der Bundeshauptstadt versammelt ist, könnte der Präsident sich um so eher verlutzt fühlen, vor der Volksvertretung einen Beweis seiner sieghaften Stärke abzulegen und aus diesem Grunde die Reuter-Drohung furter Hand wahrzumachen. Der Heimlichtuhr des unbekannt gewordenen Botschafters Dr. Dumke wurde dann der Abbruch der diplomatischen Beziehungen folgen, oder wenigstens dessen, was von diesen noch übriggeblieben ist.

Run, in Wien scheint man diesen Rest nicht so hoch einzuschätzen, um seinem Ehr und Würde der Monarchie auf Spiel zu legen; hat doch die amerikanische Regierung nicht den kleinen Finger gerührt, um die Botschafter der Zentralmächte in ihrem völkerrechtlich verbürgten freien Depeschen- und Briefverkehr mit ihren eigenen Regierungen gegen britische Spionier und Befürworter oder auch nur gegen einen gewissen Diebsgehaind in gewissen amerikanischen Hafenstädten zu schützen. Es steht ihr frei, in ihrer sottham bekannten „Neutralität“ weiter zu verharren oder sich eines besseren zu bestimmen. Baron Burian ist, darüber läßt keine Antwort keinen Zweifel, auf „alles“ gefaßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Auf Grund der Verordnung des Bundesrats wird über die Regelung der Preise für Marmeladen u. a. bestimmt: Es sind fünf Sorten von Marmeladen zu unterscheiden, für Sorte I, Marmeladen, die nur aus einer Fruchtsorte hergestellt sind mit Ausnahme von Apfelmarmelade, werden keine Höchstpreise festgesetzt. Für den Kleinhandel dürfen die Preise für 0,5 Kilogramm folgende Sähe nicht überschreiten: beim Verkauf von pfundweise ausgewogener Ware Sorte II 0,60 Mark, Sorte III 0,50 Mark, Sorte IV 0,40 Mark, Sorte V 0,35 Mark; beim Verkauf in ganzen Blechbüchern oder sonstigen Gefäßen von über 10 bis einschließlich 15 Kilogramm Sorte II 0,55 Mark, Sorte III 0,45 Mark, Sorte IV 0,36 Mark, Sorte V 0,32 Mark, von 5 bis einschließlich 10 Kilogramm Sorte II 0,60 Mark, Sorte III 0,50 Mark, Sorte IV 0,40 Mark, Sorte V 0,35 Mark, unter 5 Kilogramm Sorte II 0,55 Mark, Sorte III 0,50 Mark, Sorte IV 0,44 Mark, Sorte V 0,38 Mark. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1916 in Kraft.

* König Ludwig hat über die Einstellung von Arbeitssoldaten in die Feldtruppen folgende Bestimmungen erlassen: 1. Denstellvertretenden kommandierenden Generälen wird die Befugnis erteilt, während des Kriegszustandes abweichend von den Bestimmungen in der Dienstvorschrift für die Arbeiterabteilung, die kriegsverwendungsfähigen Arbeitsoldaten ohne vorangegangene Rehabilitierung, jedoch nach Prüfung der Würdigkeit in jedem Falle widerruflich in die Feldtruppen einzustellen, damit auch sie der Ehre teilsichtig werden können, mit der Waffe für das Vaterland einzutreten. 2. Arbeitsoldaten, die früher der Marine angehört haben, sind auf Anforderung des Chefs der Marinestation der Ostsee oder der Nordsee zur Einstellung in die Marine freizugeben.

* Zur Unterstützung der Gemeinden bei der Fürsorge für Angestellte und Arbeiter der Textilindustrie, die infolge von Arbeitsbeschränkungen erwerblos geworden sind, sind vom Reiche vom 1. Oktober 1915 ab besondere Mittel bereitgestellt worden, aus denen den Gemeinden und Gemeindeverbänden wenigstens die Hälfte der Aufwendungen für erwerblos gewordene Angestellte und Arbeiter der Textilindustrie erlaubt werden wird. Neben dem Reiche wird auch der Staat helfend eintreten, indem er den Gemeinden und Gemeindeverbänden seinerseits regelmäßig ein Drittel der fraglichen Aufwendungen ersehen wird, so daß ihnen höchstens ein Sechstel an eigenen Kosten verbleibt. Durch diese Solidarität von Reich und Staat werden die Gemeinden in die Lage gesetzt, den erwerblos gewordenen Angestellten und Arbeitern der Textilindustrie ihre Fürsorge in einem dem Bedürfnis entsprechenden Maße zu widmen.

Schweden.

* Von Englands übermenschliche Nachsichtlosigkeit zeugt wieder das Verhalten gegen den Dampfer „Hellig Dow“, auf dem dreihundert Passagiere mit Weihnachtspaketen schwedischer Auswanderer in Amerika an ihre armen Verwandten beschlagnahmt wurden. Aus diesem Anlaß schreibt „Stockholms Dagblad“: Wir wollen nicht weiter über die Schärfe des schwedischen Rechts reden. Die Fälle häufen sich so, daß es schwer wird, sie einzeln aufeinanderzuhalten. Aber einmal hat es sich so gefügt, daß, wie bescheiden auch die schwedischen Behörden die neue Rechtskränkung aufnehmen mögen, doch jedenfalls eine sehr fühlbare Antwort darauf erteilt werden wird. Um in Schweden alle Sympathien für England zu beleben und statt dessen eine bittere und gehässige Stimmung gegen England zu erzeugen, konnte England kein wachsameres Mittel wählen.

Schweiz.

* Zum Bundespräsidenten für 1916 ist Camillo Decoppet, der bisherige Vizepräsident mit 185 von 188 gültigen Stimmen gewählt worden. Der neue Bundespräsident gehört dem Bundesrat seit Juli 1912 an, wo er

als Nachfolger von Huchet gewählt wurde. Vor seinem Eintritt gehörte er lange dem madländischen Staatsrat an. Zum Vizepräsidenten des Bundesrates für 1916 wurde mit 180 von 187 gültigen Stimmen gewählt Bundesrat Edmund Schultheiß von Villachern (Margau), der ebenfalls im Juli 1912 als Nachfolger von Deucher in den Bundesrat eintrat.

Aus In- und Ausland.

München, 16. Dez. Der König und die Königin haben den neuernannten Kardinal Pronuntius Dr. Fröhlich empfangen.

Christiania, 16. Dez. Durch eine vorläufige Verordnung ist bestimmt worden, daß norwegische Staatsbürger oder norwegische Gesellschaften vorläufig ohne Erlaubnis des Ministeriums des Auern ausländische Schiffe von registrierungspflichtiger Größe, die über 15 Jahre alt sind, nicht kaufen dürfen.

Copenhagen, 16. Dez. Nach „Berlische Zeitende“ hat die Unterbrechung des privaten Telegrammverkehrs mit Ausland an, doch scheint die Unterbrechung nur für Schweden und nicht für Norwegen zu gelten.

Stockholm, 16. Dez. Amtlich wird erklärt, daß ohne Kontrolle der Polizeibehörden keine Güter durch Schweden gebracht werden; auf diese Weise werde die Neutralität Schwedens am besten gewahrt.

Washington, 16. Dez. Der britische Botschafter wurde ermächtigt, den deutschen Attachés Boy-Ed und v. Papen ein bedingungsloses freies Geleit einzuräumen. Die beiden Attachés beabsichtigen am Dienstag mit dem Dampfer „Noordham“ abzureisen.

Washington, 16. Dez. Präsident Wilsons Hochzeit findet am 18. d. Monats statt. Er wird zwei diplomatische Festessen veranstalten, so daß die Vertreter einander feindlicher Mächte nicht zu gleicher Zeit eingeladen sind.

Der Krieg.

Zagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 17. Dez. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz

Südöstlich von Armentières stieß gestern vor Hellwerden eine kleine englische Abteilung überraschend bis in einen unserer Gräben vor und zog sich in unserem Feuer wieder zurück. Weiter südlich wurde ein gleicher Versuch durch unser Feuer verhindert. Sonst blieb die Gefechtstätigkeit bei vielfach unsichtigem Wetter nur auf Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe an einzelnen Stellen beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Russische Angriffe zwischen Naros-Miadziol-See brachen nachts und am frühen Morgen unter erheblichen Verlusten für den Feind vor unserer Stellung zusammen. 120 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals v. Binsingen. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Vijelopolje ist im Sturm genommen. Über 700 Gefangene sind eingefangen.

Oberste Heeresleitung.

* * * * *
Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.
Amtlich wird verlautbart: Wien, 16. Dezember.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiet des Korminbaches wies die Armee des Generals Josaf Ferdinand einen russischen Angriff ab. — Südwestlich von Olsta wurde ein feindlicher Flieger zum Landen gezwungen und gefangen. Eines unserer Flugzeuge-Geschwader belegte ein am See liegende Eisenbahnstation Antonowka und den Bahnhof von Kleban mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg. Bei Kleban entstand ein Brand. Alle Flugzeuge feierten trotz bestiger Beschleußung unverletzt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler und an der Isonzofront fanden einige Gefechtkämpfe statt.

Am östlichen Ufer bemächtigten sich unsere Truppen durch Überschreitung einer italienischen Vorstellung.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen waren gestern den Feind auf

Bunini, kommt wegen schweren Verbrechens, begangen durch heimliche Korrespondenzen aus der Kriegszone, vor dem Kriegsgericht. Das Blatt hatte zugleich darauf hingewiesen, daß Bunini mit einer Deutschen verheiratet sei, und stets für die deutschen Interessen, zuletzt durch den Kampf gegen die italienische Balkanintervention, gearbeitet habe. Die "Stampa" stellt fest, daß sich Bunini nur wegen eines Disziplinarvergehens, begangen durch Aufzettungen über den Gang des Krieges in einem Brief an einen Kollegen, vor dem Kriegsgericht verantworten muß. Die "Stampa" verklagt ihrerseits den "Popolo d'Italia" wegen Verleumdung.

Aus dem Gerichtsaal.

5 400 Mark für vier Bähne. Das Kammergericht hat in einer früher mitgeteilten Entscheidung den Bahnarzt, der einem minderjährigen Patienten ohne Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters Bähne auszieht, für schadensersatzfähig erklärt. In dem Streit über die Höhe des Anspruchs hat es den Schaden, der nicht Vermögensschaden ist, für vier nicht mehr gesunde, aber erhaltungsfähige Bähne auf 400 Mark bemessen, indem es erwog, daß der Kläger, ein fünfzehnjähriger Befreiung, bedeutenden Blutverlust und erhebliche Schmerzen erlitten haben muß, daß aber andererseits weder eine Veränderung seines Aussehens noch eine dauernde Behinderung der Nahrungsaufnahme eingetreten sei.

Verurteilte Spione. Im Spionageprozeß Grünberg-Rosenfeld wurde vom Reichsgericht folgendes Urteil verkündet: Jeder der beiden Angeklagten wurde wegen versuchten Verbrechens im Sinne der §§ 89 und 91 St.G.V. zu einem Jahr vier Monaten vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe wurden vier Monate vierzehn Tage Untersuchungshaft angerechnet. Der Reichsanwalt hatte elf Monate Justizhaus beantragt. — Bugunsten der Angeklagten wurde nur berücksichtigt, daß der Schaden verhältnismäßig geringfügig gewesen wäre.

Bunte Zeitung.

Anzeigen aus englischen Blättern. Zwei Offiziere der Dardanellen-Truppen bitten um Überleitung eines Grammophons und unterhaltender Blätter, um das Leben an der öden Küste wenigstens auf diese Weise etwas anziehender zu gestalten. — Der Unterzeichneter läuft zu höchsten Breiten Kriegssieden, die zur Verbesserung der Lage beitragen können.

Französisches Erbeind. Während man im französischen Parlament, in der Presse und im Landheer die jahrhundertelange Feindschaft mit England völlig vergessen oder doch beiseite geschoben hat, denkt man in der französischen Flotte noch recht lebhaft daran. Man weiß ja, welche übertragende Rolle in der französischen Flotte die Bretonen spielen. Man kennt ebenfalls den Jahrhunderte alten Hass dieses Seevolks gegen ihre Erbeinde jenseits des Kanals. Bei der Mobilisierung haben es sich die bretonischen Bauern durchaus nicht wollen einreden lassen, daß man nicht gegen, sondern im Gegenteil mit England ins Feld gegegangen. Das die englischen Seoffizielle im Urteil ihrer französischen Allianz-Brüder sehr schlecht wegkommen, ist bei diesem alten Hass nur erklärlich.

Ein unbekanntes Warschauer Denkmal. In Warschau ist ein Denkmal vorhanden, von dessen Existenz die Polen bisher keine Ahnung hatten, obwohl es, wie die Aufschrift besagt, in ihrem Namen errichtet worden ist. Das Denkmal befindet sich in der Bastille, hinter dem Übungspunkt gegenüber der Hauptwache. Es hat die Gestalt eines Obelisken. Die Aufschrift lautet dahin, daß es von den "Dankbaren Polen" für die Unterdrückung des Aufstandes 1831 dem Kaiser Nikolai I. errichtet wurde. Die Bastille wurde außer von Russen nur von Gefangenen besucht, die im geschlossenen Wagen hingebracht wurden, von den betroffenen Verwandten, die die Gefangenen an bestimmten Tagen besuchen durften, von Geistlichen, die den Verurteilten den letzten Trost spendeten, und von Viecerantien.

Die Gefangenen konnten das Denkmal nicht sehen. Die betroffenen Verwandten waren nicht in Stimmlage, es zu besichtigen, ebenso wenig die Geistlichen. Die Vieceranten hatten für derartige Dinge kein Interesse, um so weniger an solchem Orte. Das Denkmal steht übrigens abseits vom Wege und kann nur von weitem gesehen werden. Es zu besichtigen und die Aufschrift zu lesen, mußte jeden den üblichen Weg verlassen. Ein jeder aber, der in der Bastille weilte, hüttete sich wohl, sich auf irgendwie Weise verdächtig zu machen.

Der Reiter-Infanterist. Bei seinem fürstlichen Entschluß in Wilna schritt Kaiser Wilhelm bei der Rückkehr vom Schloßberg die Front der zur Verleihung der Eisernen Kreuze aufgestellten Mannschaften und Offiziere ab. Kaiser sprach jeden Mann an, fragte nach dem Grund der Verleihung des Kreuzes und freute sich sehr, als die Männer in ihrer Aufregung ihm vom „Hauptmann“ bis zur „Jäger“ und „Majestät“ alle Titel gaben, namentlich einen, der in einem Reiterregiment gedient hatte und der fragte, ob er denn nicht seine Lanze vermisste, und antwortete: „Es geht auch sehr gut mit dem Ross, fühle mich sehr wohl bei der Infanterie Dienst!“

Französische Kolonialkreuz. Die geplante Kostümierung der farbigen Franzosen aus den Kolonien zur Aufführung der Armee hat bei der französischen Geschäftswelt schwere Bedenken ausgelöst. Von vornherein nämlich, die farbigen Franzosen könnten bei dieser Gelegenheit ihre Kenntnisse über den Wert der Dinge so bereichern, daß es künftig nicht mehr möglich sein werde, ihnen eine Uhr im Wert von 3 Franc für 20 Franc zu verkaufen. Man hätte also nichts dagegen, daß die farbigen Franzosen ihre Haut für die Republik zu Markte trügen, aber man möchte nicht darauf verzichten, ihnen auf den afrikanischen Märkten auch im Frieden das Fell über die Ohren zu ziehen.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich
Theodor Kirschbühl - Hachenburg.

Der rechte Weg
für Jeden ist der zu dem

Kaufhaus Louis Friedemann

in Hachenburg.

Große Auswahl

Billige Preise

Reelle Bedienung

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Einfarbige und karierte Kleiderstoffe
Blusen-Karos und -Streifen
Jacken- und Hemdenbiber, Unterrockbiber
Schürzen- und Kleider-Siamosen
Damen- und Kinder-Schürzen
Bettzeug Bettdecken Betttücher

Normal-Wäsche Gefütterte Unterhosen
Unterjacken Sweaters
Handschuhe, Socken und Strümpfe
Pelze und Garnituren
Kopf- und Umschlagtücher, Hauben
Hüte, Südwesten und Mützen
Graue und schwarze Strickwolle

Wasserdichte Militärwesten in allen Größen.

Komplette Betten - Möbel - Nähmaschinen

Jeder Kunde erhält
einen schönen Wand-
kalender umsonst.

Montaa den 20. Dezember
trifft wieder ein Waggon

Schwere Schweine

hier ein und stehen zum Verkauf.

Heinrich Lindlar
Hachenburg.

Knochenschrot

als Hühner- und Schweinefutter,
aus rohen, unentleimten Knochen hergestellt, das sehr und billigste
Krautfutter, liefert zum Preis von Mr. 15 den Gtr. u. Mr. 8 1/2 Gtr.
Siegener Knochenstampfwerk,
Siegen, Frankfurterstraße 47/49.

Briefumschläge in allen Formaten und Qualitäten
liefern schnell zu mäßigen Preisen
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Suche zu Neujahr ein
ordentliches
Dienstmädchen
welches auch malen kann.
Gastwirt R. Mündersbach
Nördbach (Siegen).

Reuchustensaft
sowie sämtliche
Hustenbonbon
empfiehlt
Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Moderne Regulateure
Küchen- und Weckeruhren
Barometer, Thermometer
Fernrohre und Lesegläser
empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Schulte, Uhrmacher
Hachenburg.

Lungen- und Asthma-beidende
Überhaupt allen, welche an Husten, Bronchitis, Husten mit Auswurf, Beklemmungen, Hautoausschlag und Asthma (chronisch und akut) leiden, empfiehlt den vielfach bewährten
Dellheimischen Brust- und Blutreinigungs-Tee
durch ist derselbe, für Reuchusten bei Kindern angewendet, von vorzülicher Wirkung. Originalpäckchen à Mr. 1.—. Bei 3 Päckchen
franko durch
A. Dellheim, Frankfurt a. M.-Niederrad.

Feldpostkarten
in allen Größen zu haben bei
Karl Dasbach, Hachenburg. Mehrere
Schilder
Ferke
Wittwe, Altstadt.

Sofort nach Weihnachten trifft ein Waggon
inoxid. und emaill. Kessel

in allen Größen ein.

Für diese, seit Jahren bewährten
Kessel übernehmen wir bezüglich
der Haltbarkeit jede Garantie.

Wir bitten um sofortige Bestellung, da große Nachfrage. — Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreis.

Ferntaf Nr. 6

C. von Saint George
Hachenburg.